

Anerkennung für eine gefährdete Kunst

HOCHDORF Der Verein Weiss- und Schwarzkunst aus Hochdorf wurde von der Albert Koechlin Stiftung mit dem Anerkennungspreis ausgezeichnet. Ein Atelierbesuch.

von **Werner Rolli**

«Sehr erfreut und dankbar», sei der Verein Weiss- und Schwarzkunst, sagt Roger Tschopp, seines Zeichens Präsident des 2013 gegründeten Vereins, beim Besuch des «Seetaler Bote» im Atelier in der «Alten Cherzi». Die Albert Koechlin Stiftung vergibt seit 24 Jahren Anerkennungspreise, die mit insgesamt 140 000 Franken dotiert sind. Mit den Preisen werden herausragende Leistungen honoriert und gefördert. Der Verein bietet dem Kulturerbe des Papierschöpfens und des Buchdrucks «eine Plattform für verschiedenste Interessenszwecke: damit Technik, Design-, Soziokultur-, Kunst- und Kulturinteressierte heute Ideen entwickeln, mit denen auch kommende Generationen arbeiten können», schreibt die Albert Koechlin Stiftung in ihrer Pressemitteilung.

Wer das dritte Stockwerk im KMU-Center «Alte Cherzi» betritt, wird begrüsst vom Rattern einer Zeilensetzmaschine. Anschliessend reihen sich Schublade an Schublade mit sauberlich geordneten Bleibuchstaben in allen gängigen Schriften und Grössen. Wer hier nur einen einzelnen Buchstaben ins falsche Fach legt, produziert einen «Zwiebelfisch». So nennen Schriftsetzer und Buchdrucker einzelne Buchstaben innerhalb eines Textes aus einer anderen Schrift oder einem anderen Schriftschnitt, beispielsweise ein fettes «e» in einem in normaler Stärke gesetzten Wort.

Es rattert und schnauft

Gleich nebenan schnauft eine Heidelberger Tiegel Automaten. Daneben steht ihre kleine Schwester, eine Handtiegelmachine. So werden kleine Druckpressen bezeichnet, die nach dem Tiegeldruckprinzip arbeiten und die meist durch Muskelkraft angetrieben werden. Auf einer Fläche, die beinahe das gesamte Stockwerk umfasst, bietet der Verein so ziemlich alles, was mit Papier und Druck zu tun hat. Da wird auch Papier hergestellt (daher der Name Weisskunst), es wird gedruckt, klichschiert und gestanzt. Der Verein hütet ein Kulturerbe, denn landauf, landab sind die Kleindruckereien verschwunden, längst hat hier die Digitalisierung Einzug gehalten. Doch während Bleisatz, Steindruck und Papierschöpfen in unserer schnelllebigen Zeit Gefahr laufen, in Vergessenheit zu geraten, interessieren sich vermehrt Privatpersonen, Künstler und Kleinunternehmen für die Schwarze Kunst.

In Kursen, Führungen und Workshops vermittelt der Verein die Kunst des Papierschöpfens, druckt auf Auftrag Kleinauflagen von Büchern – die selbstredend in der eigenen Buchbinde-



Roger Tschopp, Vereinspräsident, ordnet die Schriften und demonstriert den Setzkasten. Wenn Sie dieses Bild mit der Digiplus-App scannen, erhalten Sie in einem Video einen Einblick in die Druckkunst. Fotos **Werner Rolli**



Erich Egli, Buchdrucker und Offsetdrucker, an der Heidelberger Tiegel.



Bleisatz, mit dem die Seite aus dem SBB-Kursbuch, gleich daneben, gedruckt wurde.

rei gefertigt werden – und hilft bei der Gestaltung und Herstellung von individuellen Gruss- und Dankeskarten.

Im Keller steht die jüngste Errungenschaft, eine «Johannisberg 1911», eine von lediglich zwei Exemplaren in der Schweiz. Was hier im Steindruckverfahren gedruckt wird, ist einmalig – oder zumindest nur in einer limitierten Auflage vorhanden und kann nicht mehr wiederholt werden. Denn, so erklärt Roger Tschopp, nach dem Druck wird der Stein abgeschliffen und wiederverwendet. Ebenfalls im Untergeschoss steht die Original Heidelberger Zylinder. Sie steht hier, weil die Statiker

dem Boden im 3. Stock nicht trauten. Das ganze Haus könnte ins Schwingen geraten, befürchteten sie. Der Raum beherbergt auch ein Papierlager und die grosse Schneidmaschine Polar.

Bewerben nicht möglich

«Bewerben kann man sich für den Preis nicht», wie Roger Tschopp ausführt. Er habe im September letzten Jahres einen Anruf der Albert Koechlin Stiftung erhalten, schildert er: «Da hiess es lediglich, wir hätten einen Preis gewonnen. Genaueres wussten wir nicht.» Auf dem Sekretariat sei ihm dann mitgeteilt worden, dass der Verein einen

Anerkennungspreis in der Höhe von 30 000 Franken erhalten solle. Da sei der ganze Vorstand ziemlich «aus dem Häuschen gewesen». Der Betrag ist eine Anerkennung des Engagements, Fachwissen, Tradition und Kulturgut zu bewahren und an jüngere Generationen weiterzugeben. Der Preis ermögliche dem Verein, sich in Zukunft noch viel mehr auf seine Ideen zu konzentrieren und das Erbe – das leider zu verschwinden drohe – zu bewahren und nicht zuletzt mit den vorhandenen Ideen und der Verbindung der Digitalisierung auch weiterzuentwickeln. Er schildert ein konkretes Beispiel: Ein Design, das

in einer Computer-Software entsteht, kann anschliessend in Handarbeit auf einen Holz- oder Linoleumschnitt übertragen und gedruckt werden.

Der Verein suche immer Menschen, die von der Materie und dem traditionellen Handwerk begeistert sind, die aber gleichzeitig neue Ideen einbringen können. Am Ende könnten alle voneinander profitieren. Dieses Handwerk ist so solide, es wird auch weiterleben, wenn wir einmal nicht mehr da sind, ist Tschopp überzeugt. Umso wichtiger sei es, mit Jüngeren zusammenzuarbeiten, die den Verein weiterbringen und in die Zukunft hinüberretten können.

Humor trotz(t) Demenz

HOCHDORF Mit Markus Proske (Demenzberater und Humortherapeut und Buchautor aus Deutschland) findet am Mittwoch, 29. März, um 19.30 Uhr (Kulturzentrum Braui, Saal 1) ein öffentlicher, kostenloser Anlass für Interessierte statt. Proske wird zum Thema Demenz – jedoch einmal anders – auf eine unterhaltsame und humorvolle Art einen Vortrag halten.

Würdigung

Nebst der Begrüssung durch den Hochdorfer Gemeinde- und Kantonsrat Daniel Rüttimann folgt abschliessend eine Würdigung durch die neue Spitex-Geschäftsleiterin Beatrice Wespi. Die Spitex Hochdorf und Umgebung, die Residio AG und die Kommission 60+ laden herzlich ein. **gk**

Ein «normales» Chorjahr

HOCHDORF Am Samstag führte der Chor St. Martin seine Generalversammlung durch.

Nach dem Gottesdienst versammelte sich die Sängerschar zur 141. Generalversammlung im Pfarreizentrum. Mit viel Herzlichkeit begrüsst die Präsidentin Ancilla Belleri die Chormitglieder, Pfarrer Roland Häfliger und Organist André Stocker. Im Jahresrückblick der Präsidentin und des Chorleiters Martin von Matt wurde auf ein aktives Vereinsjahr zurückgeblickt. Mit 40 Proben, einem Probenachmittag und 13 Aufführungen sowie sieben Proben von Choralschola gab es nach der Pandemie wieder ein «normales» Chorjahr. Musikalische Höhepunkte waren die Messe in Es-Dur von Ignaz Reimann mit Blä-

serbegleitung am Patrozinium und die Kirchenmusik an Weihnachten mit der Pastoralmesse von W.A. Mozart unterstützt von Orchester und Solisten. Auch gesellige Anlässe wie der Chorsommerfest mit dem Besuch «Erlebnis Eiszeit» oder der alljährliche Cäcilienabend unter der Führung des Registers Alt mit einer «Tour de Suisse» waren nur zwei Ereignisse, die das Vereinsleben bereicherten.

Mit Freude konnte Agnes Hurni als ehemalige Sängerin des Frauenchors als neues Mitglied gewonnen werden. Vier aktive Chormitglieder haben ihren Austritt erklärt und wurden herzlich verabschiedet. Für den Chor St. Martin war es die letzte GV, an der Pfarrer Roland Häfliger teilnahm. Für sein Wirken im Pastoralraum, aber auch für die offene und wohlwollende

Zusammenarbeit bedankte sich die Präsidentin herzlich. Pfarrer Roland Häfliger erwähnte, dass die musikalische Komponente für ihn stets wichtig war. Er betonte, dass der Chor für das Pfarreleben bedeutsam sei, bedankte sich bei allen Anwesenden und schloss mit den Worten: «Singen ist die Sprache der Liebe.»

Heidi Nussbaum seit 40 Jahren

Im Anschluss an das feine Nachtessen wurden zwei Sängerinnen für ihre langjährige Chortreue geehrt: Monika Wicky wurde Ehrenmitglied für 15 Jahre und Heidi Nussbaum ist Chorsängerin seit 40 Jahren. Für guten Probebesuch erhielten elf Chormitglieder Gutscheine. Dieser Fleiss ist ein erfreuliches Anzeichen für ein neues Vereinsjahr mit musikalischen Höhepunkten. **dm**

Beratung ohne Voranmeldung

HOCHDORF Das Zentrum für Soziales erbringt im Auftrag von 28 Gemeinden mit einer Bevölkerung von über 100 000 Personen vielfältige Aufgaben, dazu zählt die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde, die Berufsbeistandschaft, die Schulsozialarbeit, die Suchtberatungen, die Mütter- und Väterberatung sowie die Sozialberatung.

Ab diesem Monat können Kurzberatungen jeweils am Mittwochnachmittag von 13.30 bis 16 Uhr ohne Voranmeldungen in Anspruch genommen werden.

Die Einwohner der Gemeinden des Zentro können unangemeldet direkt beim Zentrum für Soziales ihrer Region, in Hochdorf oder Sursee, vorbeigehen. Die Beratungen sind kostenlos und unterliegen der Schweigepflicht. **pd**

Seetaler Bote



KANTONSRAT Die definitiven Kandidaturen

An den Kantonsratswahlen vom 2. April nehmen aus dem Wahlkreis Hochdorf 113 Personen auf acht Listen teil.

SEITE 2

ZEITUNGEN Die Presse in der Zentralschweiz

«Unter Druck» heisst das 613 Seiten starke Buch von Max Huber, der die Geschichte der Innerschweizer Presse aufgearbeitet hat.

SEITE 3

SEETAL Neue Geschäftsleiterin der Spitex

Seit Oktober leitet Beatrice Wespi die Spitex Hochdorf und Umgebung, sie folgte auf Brigitte Pfrunder. Eine erste Bilanz fällt positiv aus.

SEITE 9

HANDBALL HR Hochdorf mit Sieg und Remis

35:21 im Cup und 26:26 in der 2. Liga lauten die Ergebnisse der Hochdorferinnen letzte Woche gegen die SG Emmen/Malters.

SEITE 12

seetalerbote.ch - Ihr Link zu ergänzenden Inhalten wie Videos, Fotoalben, Dossiers oder Blogs.

Mission Ligaerhalt



EISHOCKEY Mit einem beherzt erkämpften 4:3-Sieg daheim gegen GDT Bellinzona hat der HC Seetal die Qualifikationsphase in der 2. Liga als Letztplatzierte abgeschlossen (Bildmitte: HCS-Captain Mauro Schwegler im Spiel gegen die Tessiner). Nun geht es für die Seetaler Eishockeyspieler in den überregionalen Playouts erneut

gegen den Abstieg. Letztes Jahr konnte der Fall in die 3. Liga und damit ins sportliche Niemandsland erst am grünen Tisch verhindert werden. Jetzt aber will der HC Seetal, der über eine grosse Nachwuchsabteilung verfügt, den Ligaerhalt auf sportlichem Wege erreichen. Foto André Widmer

SEITE 11

KOMMENTAR

von André Widmer



Und sie können es doch. Auch wenn der sportliche Wert des Heimspiels von letzten Samstag für den HC Seetal schon zum Voraus aufgrund der feststehenden Teilnahme an der 2. Liga-Abstiegsrunde für den Gastgeber vernachlässigbar war: Mit

Support erwünscht

dem 4:3-Sieg gegen GDT Bellinzona bewiesen die Seetaler Eishockeyspieler ihre intakte Moral. Es war nämlich eine hart umkämpfte Partie, in der der Gegner kaum einen Meter freiwillig preisgab und hart in die Zweikämpfe stieg. Deshalb ist die Leistung des HCS besonders lobenswert. Zu hoffen ist, dass die Mannschaft auch in der Abstiegsrunde so beherzt zur Sache geht. Der Ligaerhalt wäre der jungen Equipe so jedenfalls zu gönnen.

Dem HC Seetal geht es derzeit wie den 1. Mannschaften der Fussballklubs in Eschenbach, Hochdorf, Hitzkirch und Hildisrieden: Alle kämpfen sie in dieser Saison gegen den Abstieg. Um für den Nachwuchs attraktiv zu bleiben und diesen auch im Aktivalter in der Region halten zu können, wären Fanionteams, die nicht im sportlichen Niemandsland herumdümpeln, keine schlechte Sache. Darum darf man getrost den Seetaler Mannschaften in diesem Frühjahr die Daumen drücken und mit einem Matchbesuch etwas Unterstützung ausdrücken.

Kunsthandwerk

HOCHDORF Der Verein Weiss- und Schwarzkunst wurde letzte Woche mit dem Anerkennungspreis der Albert Koechlin Stiftung ausgezeichnet. Die Stiftung würdigt damit das Engagement des Vereins, der sich für das Kulturerbe des Papierschöpfens und des Buchdrucks verschrieben hat. Er bietet eine Plattform für verschiedenste Interessen, für Technik-, Design-, Soziokultur-, Kunst- und Kunstinteressierte. Der Verein bewahrt das Know-how und vermittelt dieses in Kursen und Workshops weiter und sorgt dafür, dass auch kommende Generationen auf diesem Gebiet arbeiten können. Dabei verschliesst sich der Verein dem Fortschritt nicht – im Gegenteil. Junge Künstler und Berufsleute entwickeln neue Methoden, um digitales Design mit einem jahrhundertalten Handwerk zu verbinden. Der «Seetaler Bote» hat das Atelier besucht. SEITE 5



Exzellente Raketen-Glace

BALLWIL/LUZERN Das Plakat der angehenden Grafikerin Angelina Egidio wurde prämiert. Als Lernende der Fachklasse Grafik Luzern hat sich die Ballwilerin frisch dem Thema «Energie» genähert: Mit einer geschmolzenen Raketen-Glace will sie ihre Mitmenschen auf den Klimawandel aufmerksam machen und stellt die Frage: «Zu heiss?» Foto Daniel Schmuki

SEITE 8

«Zu einseitig»

BALLWIL Gegenwärtig läuft die Vernehmlassung zum kantonalen Verkehrsmanagement-Konzept. Damit soll der Verkehr im Seetal kurz- und mittelfristig gezielt gesteuert werden. Das Konzept wird parallel zur langfristig angelegten Planungssynthese Seetal erarbeitet.

Die SVP Ballwil erachtet die möglichen Massnahmen als zu einseitig. Insbesondere geplante Dosieranlagen wie Ampeln würden künstliche Staus erzeugen, sagt Stephan Trost von der SVP Ballwil. Auch vorgesehene flankierende Massnahmen, wie beispielsweise Temporeduktionen auf Ausweichrouten, seien nicht zielführend. Trost fordert stattdessen verbesserte öV-Queranbindungen, beispielsweise nach Sempach. Nach Abschluss der Vernehmlassung wird das Konzept öffentlich vorgestellt. Die Planungssynthese selbst wird im Herbst vorliegen. SEITE 9

Kredit bewilligt

KANTONSRAT Der Kanton kann die Lohrenkreuzung im Norden von Emmen ausbauen. Der Kantonsrat hat am Dienstag mit 76:30 einen Kredit von 12,16 Millionen Franken bewilligt. An der Kreuzung in Emmen treffen die Kantonsstrassen aus Emmenbrücke, Ruswil und Neuenkirch zusammen. sda

Bauen/Planen/Renovieren	4
Magazin	10
Lokalnachrichten	17
Zum Gedenken	19

